

Grüne Liste Hirschberg: Bürgermeister Ralf Gänshirt spricht bei Online-Treffen über Umweltthemen und Randentlastungsstraße

„Haben einen Plan beim Klimaschutz“

Hirschberg. „In sieben Jahren ist unser Emissionsbudget aufgebraucht. Dies suggeriert, dass wir beim Klimaschutz noch viel Zeit hätten. Mitnichten. Wir dürfen keine Zeit verlieren“, warnte die Vorsitzende der Grünen Liste Hirschberg, Dr. Claudia Schmiedeberg, beim Online-Treffen, bei dem Bürgermeister Ralf Gänshirt Rede und Antwort stand. Schmiedeberg legte nach: „Ja, die Privathaushalte sind bei der Einsparung sehr wichtig. Aber der Energiebericht unserer Gebäude zeigt, dass sich bei der Gemeinde wenig getan hat“, forderte sie den Rathausschef auf, mehr Fahrt aufzunehmen.

Der erinnerte daran, dass der Umwelt- und Klimaschutz sehr wohl ein zentrales Thema sei: „Wir haben ein starkes Programm, welches in die richtige Richtung geht. Dies geht der GLH allerdings nicht weit genug“, meinte Gänshirt und verwies auf die vielen energetischen Maßnahmen, wie etwa in der Heinrich-Beck-Halle, im Sportzentrum oder im neuen evangelischen Kindergarten in Leuterhausen. Die Liegenschaften am Funktionieren zu halten und dabei den Klima- und Umweltschutz mitzudenken, sei für ihn die zentrale Aufgabe.

Strategie wird vermisst

Der ehemalige Gemeinderat Thomas Herdner vermisste generell eine Strategie für eine klimaneutrale Gemeinde. „Wo wollen wir in zehn Jahren stehen? Da sehe ich keinen Aufbruch und keinen genauen Plan“, mahnte er. Der Bürgermeister widersprach ihm. „Wir haben eine ganze Palette an Sanierungen an unseren Gebäuden. Aber wir können dies nicht alles in ein oder zwei Jahren bewältigen. Dass wir keine Richtung haben, sehe ich so nicht.“ GLH-Fraktionssprecherin Monika Maul-Vogt beklagte das Fehlen eines Grundsatzbeschlusses. Gänshirt kommentierte dies mit dem Satz, dass ihm konkrete Maß-



Neubaugebiete wie etwa in den „Rennäckern“ in Leuterhausen sieht die Grüne Liste Hirschberg grundsätzlich als kritisch an. ARCHIVBILD: THOMAS RITTELMANN

nahmen lieber seien als irgendwelche Grundsatzbeschlüsse. Für Andrea Müller-Bischoff gehe es überhaupt nicht, wenn Teile des Gemeinderats gegen alles seien: „Wir brauchen eine Vision.“ Gänshirt wiederholte sich: „Wir werden ein Klimaschutzkonzept erstellen. Was wir bislang haben, ist wenig hilfreich. Dennoch sind mir Maßnahmen lieber.“

Eine solche Maßnahme könnte laut Dariusch Alizadeh das Pflanzen von 150 Bäumen im Gewerbepark sein, die vom Bebauungsplan vorgeschrieben sind. „Ja, die Maßnahme muss sein“, betonte Gänshirt, bat zugleich um Geduld, da das Bauamt derzeit keine Kapazitäten frei habe: „Ich muss Prioritäten setzen.“ Auch Müller-Bischoff fordert das Pflanzen von Bäumen als Beitrag zum Umweltschutz. Wie schwer es mitunter ist, dies zu tun, zeigte die von Gänshirt erwähnte Unterschriftenliste von über 50 Anwohnern in der Hauptstraße. Im Zuge der Sanierung sollen Bäume gepflanzt werden. Nicht überall herrsche Begeisterung. GLH-Vorsitzende Schmiedeberg begrüßte zwar die Energie-

einsparungen nach der Sanierung der Beck-Halle, aber durch die neue Trainingshalle in Großsachsen werde dies konterkariert. Von einem „Rebound-Effekt“ sprach sie. „Wahrscheinlich haben Sie recht mit dem, was Sie sagen. Aber wir haben einen Bedarf. Dies wurde auch so vom Gemeinderat festgestellt. Was bringt es uns, wenn unsere Sportler woanders hinfahren?“, fragte er in die Runde.

Neubaugebiet

Manfred Maurer von der BI Bürgerbegehren Hirschberg wie auch andere zweifelten erneut den Bedarf an einem Neubaugebiet an. Renate Rothe wollte wissen, ob es bei der Ausweisung eine interkommunale Zusammenarbeit gebe. Der Bürgermeister verneinte dies: „Wir haben eine kommunale Selbstverwaltung. Wir erhoffen uns aber, durch die Wohnraumoffensive Baden-Württemberg Erkenntnisse zum Bedarf zu erhalten“, erläuterte er. Gänshirt mache den Bedarf nach neuem Wohnraum daran fest, dass die Gemeinde „wahnsinnig viele Anfragen nach Wohnraum“ habe. „Wir schaf-

fen es kaum, denjenigen, die hierbleiben wollen, bezahlbaren Wohnraum anzubieten“, betonte er. Dadurch würde man ganze Generationen verlieren: „Mein Ziel ist es nicht, 10 000 oder 11 000 Einwohner zu haben.“

Skeptisch bei Umgehungsstraße

Ein weiteres Projekt für einen Flächenfraß sei für Dariusch Alizadeh die Randentlastungsstraße für Großsachsen. Freie Wähler und FDP sind eher skeptisch. Und der Rathausschef auch, selbst wenn er es explizit nicht sagte. „Es ist gut, dass wir dieses Thema jetzt behandeln. Aber in den letzten Jahren hat sich bei der Mobilität und beim Flächenverbrauch viel geändert“, erkannte er eine neue Ausgangslage. Zugleich verteidigte er den eingeschlagenen Weg, alle Fakten auf den Tisch zu legen und jetzt mit den Grundstückseigentümern zu sprechen. Dem Wunsch Alizadehs, einen Bürgerentscheid zu Neubaugebiet und Straße gleichzeitig durchzuführen, erteilte er aus rechtlichen Gründen eine Absage.

Gute Nachrichten hatte Gänshirt bei dem vom stellvertretenden Vorsitzenden Arndt Weidler moderierten Online-Treffen für Anwohner der Breitgasse. „Bei der Breitgasse bekommen wir wahrscheinlich die 30 Kilometer. Bei der Tempobeschränkung in der Heddeshheimer Straße sieht es eher schlecht aus. Denn die Lärmwerte sind nicht überall so hoch.“ Auf die Frage nach der Umsetzung der Umweltmaßnahmen angesichts der Belastung der Verwaltung hatte der Rathausschef eine klare Antwort: „Es wäre uns viel geholfen, wenn nicht immer wieder neue Projekte hinzukommen. Ich wäre dankbar, wenn wir unsere Agenda abarbeiten könnten. Da muss sich jeder Gemeinderat selbst hinterfragen, ob sein Projekt unbedingt jetzt umgesetzt werden muss.“ **hr**